

Entfaltungsmöglichkeit und Verantwortung

Frei sein zu wollen ist ein Bedürfnis, das allen Menschen gemeinsam ist. Freiheit bedeutet die Abwesenheit von Fremdbestimmung, von äußerem und innerem Zwang durch Menschen oder Institutionen (Staat, Gesellschaft, Kirche). Sie beinhaltet Wünsche, Hoffnungen, Möglichkeiten, Rechte und Pflichten. Nicht immer entscheiden Menschen selbst darüber, ob sie diese wahrnehmen können. Nicht zuletzt sind politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Strukturen entscheidend.

Individuelle Freiheiten innerhalb einer Gesellschaft erlauben den Menschen, einen eigenen Lebensstil zu pflegen. Sie sind in allen Lebensbereichen von Bedeutung: Religionsfreiheit, Bewegungsfreiheit, Weltanschauung, Arbeit, Politik, Gleichbehandlung, Meinungsfreiheit und viele andere mehr. Das individuelle Bedürfnis nach Freiheit zu befriedigen erfordert Toleranz von allen für alle. Die eigene persönliche Entfaltung sollte andere weder beeinträchtigen noch missachten.

Der Begriff der politischen Freiheit meint das Recht von BürgerInnen, sich am demokratischen Prozess (dessen Ordnungsprinzip Freiheit ist) zu beteiligen und seine Interessen einzubringen. Eine funktionierende Demokratie braucht die Beteiligung und Mitbestimmung der BürgerInnen. Ohne entsprechende Rahmenbedingungen ist ihr Engagement nicht möglich.

Frei und gleich an Würde und Rechten

Der Ruf nach allgemein gültigen Menschenrechten, die Freiheit, Gleichheit und Solidarität für alle gewähren sollen, war die Antwort auf die großen Verletzungen der Menschenwürde über alle historischen Zeitspannen.³

Heute gelten – zumindest in der Theorie-folgende Grundsätze: Jeder Mensch ist ab seiner Geburt eine eigenständige Person. Diese besitzt eine gleichwertige, unverlierbare Würde, eine selbstbestimmbare Privatsphäre, Fähigkeiten zur Mitgestaltung des kollektiven Lebens und Bedürfnisse.⁴

(→ *Arbeitsblatt 1: Freiheit allgemein*)

«Freiheit von etwas»

→ die Forderung nach Unabhängigkeit und Abwesenheit von Zwang und Unterdrückung

«Freiheit für etwas»

→ die inhaltliche Bestimmung, Umsetzung und Eigenverantwortung für das, was getan oder unterlassen wird.²

Die Freiheitsrechte werden in offiziellen Dokumenten wie zum Beispiel nationalen Verfassungen und dem Grundgesetz, der Charta der Grundrechte der Europäischen Union oder der UN-Menschenrechtserklärung festgehalten.⁵

So ist etwa das Recht auf freie Meinungsäußerung in der UN-Menschenrechtserklärung festgeschrieben. Es kommt nicht darauf an, ob jemand die richtige oder die falsche Meinung vertritt. In einer demokratischen Staatsstruktur ist jede Meinung, ob gesprochen, geschrieben oder gezeichnet, grundsätzlich schützenswert.

Meinungsfreiheit braucht pluralistische und unabhängige Medien. Ihre Freiheit und Vielfalt ist aber nicht nur in Krisenregionen⁷ gefährdet. In etlichen Ländern werden Publikationen staatlich zensuriert. JournalistInnen werden ermordet oder entführt, weil diese über Themen

Die Freiheit des Menschen liegt nicht darin, dass er tun kann, was er will, sondern dass er nicht tun muss, was er nicht will.

Jean-Jacques Rousseau

Artikel 1

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.

Artikel 19

Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ungehindert anzuhängen sowie über Medien jeder Art und ohne Rücksicht auf Grenzen Informationen und Gedankengut zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.

Quelle: Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Resolution 217 A (III) vom 10.12.1948⁶

berichtet haben, die MachthaberInnen geheim halten wollten.

(→ *Arbeitsblatt 2: Informations- und Pressearbeit*)

Die Gratwanderung zwischen dem Recht auf offene Meinungsäußerung und wirklichen oder vorgegebenen Schutzbedürfnissen einer Gesellschaft ist schwierig. Dies zeigt die Einschränkung bürgerlicher Freiheiten nach dem 11. September 2001. In vielen Fällen sind dabei – im Namen der Terrorismusbekämpfung – grundlegende Menschenrechte in Frage gestellt oder völlig ausgehöhlt worden (z.B. Guantánamo-Häftlinge im rechtlichen Niemandsland, verstärkte Telefon- und Internetüberwachung, verschärfte Grenzkontrollen). Dabei müsste die Erfahrung zur Vorsicht mahnen: Auch hier kommt es auf die jeweilige Perspektive an. Nur allzu oft sind die FreiheitskämpferInnen der einen Seite die TerroristInnen der anderen.⁹

«Die Lage der Pressefreiheit ist weltweit alarmierend», so das Fazit der internationalen Organisation «Reporter ohne Grenzen» zu ihrem Jahresbericht 2007. «Erschreckend viele Journalisten und Medienmitarbeiter sind im vergangenen Jahr verhaftet oder getötet worden. 81 Getötete – dies ist die höchste Zahl seit 1994. Jenseits der Zahlen zeichnet sich ein Mangel an Interesse und zuweilen auch ein Versagen demokratischer Staaten ab, uneingeschränkt für Presse- und Meinungsfreiheit einzutreten.»⁸

«Freie» Wirtschaft

In der so genannten «freien» Marktwirtschaft treffen Angebot und Nachfrage ohne staatliche Lenkung aufeinander. Sie bestimmen den Markt und die Preise. Der EU-Binnenmarkt orientiert sich an den folgenden vier wirtschaftlichen Grundfreiheiten:

- Freier Warenverkehr innerhalb der EU
- Freizügigkeit der ArbeitnehmerInnen und Niederlassungsfreiheit
- Dienstleistungsfreiheit
- Freier Kapital- und Zahlungsverkehr

Im Zuge des Neoliberalismus wurden in den vergangenen Jahren in vielen westlichen Demokratien Privateigentum und Wettbewerb gefördert, öffentliches Eigentum und Gemeinschaftseinrichtungen hingegen abgebaut.¹⁰ Mit dem Argument des globalen Standortwettbewerbs werden soziale Errungenschaften wie Arbeitszeitregelungen oder Alterssicherung ausgehöhlt. Zudem werden Produktionen häufig in Billiglohnländer ausgelagert. ArbeitnehmerInnen hier wie dort kommen dabei zu Schaden. Die einen verlieren ihren Arbeitsplatz. Arme Länder werben mit günstigsten Konditionen um die Investitionen multinationaler Konzerne. Dabei kommen die soziale Absicherung der Beschäftigten und menschenwürdige Löhne unter die Räder. Die Betroffenen haben oft keine Möglichkeit, einen anderen, besseren Arbeitsplatz zu wählen.¹¹

In der öffentlichen Diskussion wird Freiheit in wirtschaftlichen Zusammenhängen häufig auf finanzielle Unabhängigkeit oder freie Ladenöffnungszeiten reduziert. Dies greift eindeutig zu kurz, wie die nicht vorhandene Wahlmöglichkeit für viele ArbeitnehmerInnen zeigt.¹²

Zwiespalt durch Warenangebot

Das Angebot der Waren- und Dienstleistungswelt ist riesig groß. Zugleich haben Menschen mehr Geld denn je zur Verfügung. Gleichzeitig scheinen viele an einem Punkt angelangt zu sein, an dem es schwierig geworden ist, Entscheidungen zu treffen. Die Vielfalt überfordert.

Ist der einzelne Mensch umso freier, je mehr Auswahlmöglichkeiten er hat? Vergrößern die 70 oder mehr Shampooflaschen im Supermarktregal, die 200 Rotweine in der Vinothek oder die 120 Mp3-Player-Modelle im Elektronikshop wirklich unseren Handlungsspielraum? Machen die vielen Optionen freier und glücklicher¹³, oder stehlen sie uns einfach nur Zeit?

Letztere These vertritt z.B. Wolfgang Sachs vom Wuppertal-Institut. Er ortet einen nur schwer auflösbaren Widerspruch zwischen der explodierenden Anzahl an angebotenen Produkten und der Konstanz der pro Tag zur Verfügung stehenden Zeit (24 Stunden!).¹⁴

«Jenseits einer bestimmten Schwelle können Dinge zu Zeitdieben werden. Produkte müssen ausgewählt, gekauft, aufgestellt, genutzt, erfahren, gepflegt, aufgeräumt, abgestaubt, repariert, gelagert und entsorgt werden. Genau so müssen Verabredungen geplant, koordiniert, abgesprochen, in den Terminkalender eingetragen, eingehalten, bewertet und aufgearbeitet werden....

In einer Gesellschaft mit vielen Optionen leiden die Menschen nicht an einem Mangel, sondern an einem Zuviel an Möglichkeiten... Die starke Zunahme an Wahlmöglichkeiten macht es zunehmend schwer zu wissen, was man will, zu entscheiden, was man nicht will und zu schätzen, was man hat.¹⁵

Neben dem Aspekt des Überangebots (also der Quantität der zu treffenden Entscheidungen) stellt sich die Frage nach der Qualität der zu treffenden Entscheidungen. Entscheiden wir wirklich frei? (→ *Arbeitsblatt 3: Freiheit in der Marktwirtschaft*) Wir sind von unserer sozialen und medialen Umwelt beeinflusst. Gibt es daher überhaupt eine individuelle Willensfreiheit bei unseren Kaufentscheidungen? Ist es möglich, sich der immer und überall anzutreffenden Berieselung durch Werbung zu entziehen? Was bedeutet es langfristig, wenn der öffentliche Raum immer stärker mit Werbung, mit Marken, Logos und Brands durchzogen wird?¹⁶

Kann man sich dieser Beeinflussung widersetzen? Theoretisch spricht einiges dafür: Je besser wir über uns Bescheid wissen – wer wir sind, wie wir denken, was wir möchten –, desto eher müsste es gelingen, unsere Bedürfnisse wahrzunehmen, zu interpretieren und bewusste Entscheidungen zu treffen.¹⁷ (→ *Arbeitsblatt 4: Werbung – die geheime Verführung?!*)

Die Wirklichkeit ist aber viel komplexer. Auch wenn es in Teilbereichen gelingen mag, durch bewusstes Einkaufen (z.B. von Bio- oder Fair-Trade-Produkten) Verschiebungen im Marktangebot zu erwirken, so bleibt dennoch ein langer Weg bis zur so genannten «Einkaufsrevolution»¹⁸ zurückzulegen.

Eine Quelle für Verantwortung














Generell gilt heute in weiten Teilen der Welt folgende Maxime: Die eigene Freiheit hat ihre Grenzen an den Freiheitsgrenzen des jeweilig anderen Menschen

Was heißt das konkret? Was heißt das vor allem in einer Welt, in der immer weniger Menschen über das globale Gemeinwohl entscheiden – im Guten wie im Schlechten. Hilft es der Welt, dass einige wenige Einzelpersonen mehr ökonomische Macht besitzen als viele unabhängige Staaten Afrikas? Und selbst wenn sie sich – wie etwa Bill Gates – als große Wohltäter betätigen, bleibt die Frage: Wie wünschenswert ist eine Welt, in der eine Person darüber entscheiden kann, in welchen Ländern große Impfkampagnen gegen Kinderkrankheiten durchgeführt werden und in welchen nicht? Kann eine so weitreichende Entscheidung einem Individuum überlassen bleiben? (→ *Arbeitsblatt 5: Die Freiheit von Bill Gates & Co.*)

Daher gilt: Freiheit ist mehr als eine Anhäufung von Rechten. Sie muss auch als Auftrag zur Übernahme von Verantwortung gesehen werden, gegenüber den Mitmenschen, der Umwelt und den zukünftigen Generationen.

1. Brockhaus S. 297, F.A. Brockhaus, Leipzig 1999
2. «Freiheit» in: Schubert, K.; Klein, : Das Politilexikon. 4. aktual. Aufl. Bonn: Dietz, 2006.
3. www.humanrights.ch/cms/front_content.php?idcatart=381&lang=1&client=1
4. www.bpb.de/publikationen/03658619949215880912288895822474,0,Grundrechte.html
5. www.etc-graz.at/webseiten-alt/human-security/manual/manual_deutsch/Menschenrechte%20verstehen.pdf, S. 14ff
6. Büro des UN-Hochkommissars für Menschenrechte, www.unhchr.ch/udhr/lang/ger.htm
7. www.schule.at
8. Meldung vom 1. Februar 2007 unter www.reporter-ohne-grenzen.de
9. jede Menge Beispiele unter Wikipedia, <http://de.wikipedia.org/wiki/Freiheitskämpfer>
10. Felber, Christian: 50 Vorschläge für eine gerechtere Welt. Gegen Konzernmacht und Kapitalismus. Deuticke. Wien, 2006. S 257
11. ebda., S. 149 ff.
12. www.zeitreport.de/freiheit2.htm (11.12.2006)
13. Schwartz, B.: Die Qual der Wahl in: FLUTER, Nr.15, Juni 2005, S.14-17.
14. Wolfgang Sachs: Rich in Things, Poor in Time.- in Resurgence Magazine, 1999, Issue 196, September/Oktober 1999, www.resurgence.org
15. ebda.
16. Naomi Klein: No Logo! – Riemann Verlag, 2001
17. Decker, Julia: Mein Wille geschehe, In: FLUTER -Alles ist möglich – Freiheit. Hg: Bundeszentrale für Politische Bildung: Bonn, 27.06.2005
18. vgl. Tanja Busse: Die Einkaufsrevolution. Konsumenten entdecken ihre Macht.- Blessing, München, 2006

Literatur und Weblinks

-  **Österreichisches Schulportal:** Links zu Themen wie Menschenrechte, Pressefreiheit etc. mit didaktischen Anregungen für den Unterricht. *www.schule.at*
-  **Österreichische Gesellschaft für politische Bildung:** *www.politischebildung.at*
-  **Bundeszentrale für Politische Bildung:** *www.bpb.de*
Fluter, das Magazin der Bundeszentrale für Politische Bildung: *www.fluter.de*
-  **Amnesty International:** *www.amnesty.org*
-  **Kompass: Menschenrechtsbildung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen:** Informationen, Arbeitsanleitungen, Links zu länderspezifischen Materialien.
http://kompass.humanrights.ch/cms/front_content.php?idcatart=2057
-  **Lernplattform Menschenrechte:** *http://emrk.knowledgetools.de/*
-  **Menschenrechte verstehen.** Handbuch mit zahlreichen Arbeitsanregungen, Beispiele von Menschenrechtsstädten-*www.etc-graz.at/webseiten-alt/human-security/manual/*
-  **Informationen und Anregungen zu verschiedenen Themen, u.a. Menschenrechte, Gender etc.**
www.bessereweltlinks.de
-  **Artikel 19 der Menschenrechte:** für eine freie Meinungsäußerung-*www.article19.org*
-  **Reporter ohne Grenzen:** *www.reporter-ohne-grenzen.de/cont_dateien/indpres.php*
-  **Website gegen digitale Zensur:** *www.dfn.org*
-  **Internationaler Journalistenzusammenschluss:** *www.ifj.org*
-  **Demokratie lernen & leben. Didaktische Anregungen,** Beispiele zur Umsetzung von demokratischer Teilnahme in Schulen: *www.blk-demokratie.de/index.php?id=1747*
-  **Zentrum polis - Politik lernen in der Schule:** *www.politik-lernen.at/goto/polis/*
-  **Wikipedia zu Menschenrechten:** *http://de.wikipedia.org/wiki/Menschenrechte*
-  **Klein, Naomi:** No Logo! Der Kampf der Global Players um Marktmacht. *München 2001*
-  **Busse, Tanja:** Die Einkaufsrevolution. Konsumenten entdecken ihre Macht. *München, 2006*
-  **Felber, Christian:** 50 Vorschläge für eine gerechtere Welt. Gegen Konzernmacht und Kapitalismus.
Wien, 2006

Arbeitsanregungen Freiheit

Erläuterungen zu den Arbeitsblättern

Arbeitsblatt: Freiheit allgemein

weitere Unterrichtsmaterialien zur Menschenrechtsbildung:

- bei KOMPASS: Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen: Informationen, Arbeitsanleitungen, Hinweise und Links zu länderspezifischen Materialien.
- Quelle: http://kompass.humanrights.ch/cms/front_content.php?idcat=133
- Handbuch Menschenrechte verstehen mit zahlreichen Arbeitsanregungen für den Unterricht
- Quelle: www.etc-graz.at/webseiten-alt/human-security/manual/
- Freiheitsrechte Grenzenlos - Unterrichtsmaterialien: Arbeitsblatt A: Verletzung von Menschenrechten, Quelle: www.bpb.de

Arbeitsblatt: Informations- und Pressefreiheit

- Das Arbeitsblatt dient zur Diskussion zum Thema Pressefreiheit in verschiedenen Ländern und die Wirkung von Bildern in der Medienberichterstattung.
- Weiterführende Arbeitsanregung: Rollenspiel für den Unterricht zum Thema Pressefreiheit, Anleitung unter: www.politik-lernen.at/goto/polis/details/ideen_fuer_den_unterricht_zum_thema_pressefreiheit/

Freiheit allgemein

Was ist Freiheit:

- Wenn du an Freiheit denkst, was fällt dir als erstes ein? Gedanken, Gefühle, Fantasien....
- Versuche dir deine eigene Definition von Freiheit zusammenzustellen, indem du ein Mind-Map dazu gestaltest.
- Präsentiert und erklärt diese Definition den anderen MitschülerInnen.
- Sammelt die Vielfalt eurer Definitionen und macht sie im Klassenraum sichtbar.
- Ein Bild von der Freiheit in Farben.....male ein Bild!

Freiheit für die Andersdenkenden:

« Freiheit nur für die Anhänger der Regierung, nur für Mitglieder einer Partei - mögen sie noch so zahlreich sein - ist keine Freiheit. Freiheit ist immer Freiheit der Andersdenkenden. Nicht wegen des Fanatismus der 'Gerechtigkeit', sondern weil all das Belebende, Heilsame und Reinigende der politischen 'Freiheit' an diesem Wesen hängt und seine Wirkung versagt, wenn die Freiheit zum Privilegium wird.»

Rosa Luxemburg

- Recherchiert zu Rosa Luxemburg. Erstellt eine Kurzbiographie über sie im Ausmaß von maximal einer halben Seite, 1.200 Zeichen.
- Diskutiert in Kleingruppen dieses bekannte Zitat. Wer sind für euch die Andersdenkenden? Was könnt ihr von Andersdenkenden schwer annehmen / akzeptieren / aushalten? Was ärgert / provoziert euch? Warum?
Schreibt eure Überlegungen auf einem Plakat zusammen.
- Wählt nun eine Gruppe der « Andersdenkenden » aus, und versucht euch in deren Lage zu versetzen: Was könnte ihnen an eurem Verhalten nicht gefallen? Warum? Erstellt wieder ein Plakat und tragt dieses euren MitschülerInnen vor.

Freiheitsrechte:

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 umfasst insgesamt 30 Artikel, von denen sich die beiden ersten mit organisatorischen Fragen beschäftigen. Hierauf folgt ein Katalog der Freiheitsrechte (Art. 3-20), der politischen Betätigungsrechte (Art. 21) und der Gleichheitsrechte des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereichs (Art. 22-28).

- Arbeitet in Kleingruppen zu je drei der Freiheitsrechte aus den Artikeln 3 bis 20.
Für welche Rechte entscheidet ihr euch?
Was könnt ihr zur Umsetzung dieses Rechtes in eurem Heimatland sagen?
Wie sieht es mit der Umsetzung in anderen Ländern aus: Versucht pro bearbeitetem Recht zumindest einen Medienbericht aufzuspüren, der beschreibt, wie dieses Recht missachtet oder verletzt wird.
- Lest die gefundenen Berichte in eurer Gruppe durch.
- Informiert euch auf den Websites der Menschenrechtsorganisation amnesty international (ai) darüber, wie ein jeder / eine jede sich auf einfache Art und Weise für Menschenrechte einsetzen kann.
- Erstellt einen Folder oder ein Werbeplakat, mit dem ihr eure MitschülerInnen aus andern Klassen dazu motivieren könnt, sich an aktuellen Aktivitäten von ai zu beteiligen.

Informations- und Pressefreiheit

Reporter ohne Grenzen:

JournalistInnen, Medienschaffende und ihre MitarbeiterInnen, die in Kriegs- und Krisengebieten arbeiten gehen ein hohes Risiko ein, um die Öffentlichkeit zu informieren. Sie haben daher ein Recht auf Schutz, Sicherheit und eine Gegenleistung von Seiten ihrer ArbeitgeberInnen. Dabei darf dieser Anspruch auf Schutz jedoch nie für das Militär oder Regierungsbehörden einer Kriegspartei als Vorwand dienen, die Berichterstattung zu beschränken, zu verbieten oder zu beeinflussen. Auch die Verantwortlichen in den Medienunternehmen stehen selbst in der Pflicht, die Arbeitsrisiken ihrer MitarbeiterInnen zu verringern und Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.¹

- Wo fühlst du dich frei, deine Meinung zu äußern? Wo nicht, an welchen Orten, zu welchen Themen?
Macht dazu zu dritt oder viert eine «Murmelparty» (Gespräch nur unter euch), das Ergebnis bleibt bei euch.
- Die Organisation «Reporter ohne Grenzen» engagiert sich weltweit für die Informations- und Pressefreiheit.
Macht eine Internetrecherche zur Geschichte, den Aufgaben und Aktivitäten der Organisation.
- Erstellt aufgrund dieser Recherche ein Arbeitsblatt mit zehn W-Fragen über die Organisation.

Pressefreiheit:

«Reporter ohne Grenzen» veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen einen «Index der Pressefreiheit». An der Erarbeitung dieser Rangliste arbeiten viele Organisationen, JournalistInnen und MenschenrechtsexpertInnen mit. Menschenrechtsverstöße, darunter gewalttätige Übergriffe, Morde und Verhaftungen oder auch Zensur oder die restriktive Anwendung der Pressegesetze werden hierbei erfragt und nach ihrer Bedeutung für die Pressefreiheit gewichtet.²

- Recherchiert die Rangplätze der 27 EU-Staaten, und haltet diese in einer Liste fest.
- In welchen Staaten ist die Pressefreiheit besonders eingeschränkt? Diskutiert, warum es zu Einschränkungen der Pressefreiheit kommt.
- Lest auf der Homepage www.fluter.de den Artikel «Scheren im Kopf - Die schwierige Arbeit russischer Journalisten».³ Was denkt ihr darüber?
Haltet eure Überlegungen auf einem Plakat fest, und stellt dies euren MitschülerInnen vor.

1. www.reporter-ohne-grenzen.de/cont_dateien/charta.php

2. www.reporter-ohne-grenzen.de/cont_dateien/indpres.php

3. <http://fluter.de/look/article.tpl?IdLanguage=5&IdPublication=2&NrArticle=5525&NrIssue=53&NrSection=20>

Freiheit in der Markt- wirtschaft

- Darf Werbung alles behaupten?
- Lies das folgende Gerichtsurteil genau durch. Besprich anschließend deine Meinung mit deinem/r SitznachbarIn.
- Schreibt in Kleingruppen die Argumente für und gegen ein Verbot solcher Werbung auf. Neben den Argumenten im Text fallen euch sicher noch weitere Argumente ein! Verfasst damit eine « flammende » Rede / einen Aufruf für oder gegen das Verbot.

Verbotene Werbung. Kein Schlückchen Bier fürs Stückchen Urwald.

Siegen-Bei jedem Schlückchen Krombacher konnte man in den vergangenen Wochen ein gutes Gewissen haben - hatte Fernsehstar Günther Jauch doch dem Trinken einen Sinn gegeben. Mit jedem Kasten, den der durstige Umweltfreund kaufte, so hieß es in der Dauerwerbesendung, werde ein Quadratmeter afrikanischer Regenwald geschützt. Den Erfolg der Kampagne verkündete Jauch stets zum Schluss des TV-Spots: Dann verlas er den aktuellen Stand des Urwaldschutzprogramms. In den vergangenen Wochen waren bereits bei mehr als acht Millionen Quadratmeter Regenwald gerettet - also ertrunken - worden.

Doch nun ist Schluss mit dem umweltbewussten Trinken. Die 2. Handelskammer des Landesgerichts Siegen entschied am Dienstag, dass die Brauerei vorerst nicht mehr damit werben darf, dass mit jedem gekauften Bierkasten ein Stück Regenwald geschützt werde. Damit folgten die Richter den Anträgen von zwei Wettbewerbsvereinen aus München und Köln, die auch die Interessen von anderen Brauereien wahrnehmen, auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen den Kreuztaler Bierproduzenten.

Eine an « Gefühle appellierende Werbung » sei, so der Vorsitzende Richter Alois Michalek, nach der Rechtssprechung des Bundesverfassungsgerichtes zwar zulässig, aber nicht « schrankenlos ». Die Krombacher-Spots schränkten jedoch die « Entscheidungsfreiheit » des Verbrauchers unzulässig ein, weil sie ihn vor die Entscheidung stellten, entweder « Krombacher zu kaufen oder den Schutz des Regenwaldes zu verweigern ». Dies aber käme einem unerlaubten « moralischen Kaufzwang » gleich.

Zudem betonte Richter Michalek, bleibe dem Verbraucher verborgen, « ob und in welcher Weise die Brauerei einen Beitrag zum Umweltschutz leistet ». Im vorliegenden Fall sei die « starke Anreizwirkung der Werbung aber in ihrem Gesamteindruck irreführend ».¹

(Quelle: Spiegel online 25.06.2006)

1. Dieses Urteil wurde im Oktober 2006 wieder aufgehoben, mit der Begründung, dass Firmen Werbung für ihre Produkte grundsätzlich mit der Unterstützung von Umweltprojekten verknüpfen dürfen. Die Richter befanden in ihren Urteilen, bei einer solchen Form der Werbung bestehe für das Unternehmen « keine allgemeine Pflicht », den Verbraucher über die Art der Unterstützung oder die Höhe der Zuwendung zu informieren. Sie verwiesen darauf, dass bei einer solchen Werbung für den Verbraucher der zusätzliche Kaufanreiz darin bestehe, dass er sich mit dem Kauf der Ware auch für das entsprechende Ziel engagieren könne. Nun muss jedoch noch entschieden werden, ob die Werbung irreführend war, so z.B. wenn die Brauerei mit Blick auf die Förderung des Regenwald-Projekts mehr versprochen, als sie tatsächlich an Leistung erbracht habe.

(Quelle: www.tagesspiegel.de/wirtschaft/nachrichten/bgb-urteil/78660.asp)

Werbung – die geheime Verführung?!

Werbung erzeugt Wunschbilder und weckt Bedürfnisse!

Es ist sinnvoll, sich hin und wieder zu vergegenwärtigen, welche Assoziationen Werbung erzeugt, welches Weltbild sie vermittelt, um als KonsumentIn kritisch zu bleiben.

Der/die Konsument/in ist sich meistens bewusst, dass Werbung zu dick aufträgt und dass viele Bilder, Fernsehspots u.ä. keineswegs realitätsnah sind, sondern im Gegenteil kalkulierte Trugbilder.

- Sammle aus verschiedenen Medien 20 Werbeanzeigen mit Fotos!
- Was wollen die Werbungen, für die du dich entschieden hast, vermitteln?
Welche Bedürfnisse sollen beim Betrachten in uns geweckt werden?
Welche Informationen erhalten wir über ein bestimmtes Produkt? Was möchten wir über dieses Produkt auch noch wissen? Was wird weggelassen oder verschwiegen?
Welches Lebensgefühl verspricht das Produkt?
Was ist das «Verführerische» an dieser Werbung?
- Wähle die fünf für dich interessantesten Werbeanzeigen aus und beantworte obige Fragen in Stichworten. Erstelle dann zu jeder dieser Anzeigen ein Plakat: «Werbeanzeigen mit Antworten».
- Deinem kreativen Schaffen sind keine Grenzen gesetzt, d.h. du kannst die Antworten präsentieren / darstellen, wie du es gerne möchtest (ein Bild malen, Comic, verschiedene Schriften, mit buntem Papier....)
- Schreibe einen kurzen Text von einer halben Seite (1.200 Zeichen) zum Thema «Was Werbung in mir auslöst...» (Gefühle, Stimmungen, Kauflust, Bedürfnisse.....)
- Überlege dir nun ein Logo/ eine Anzeige, die für dich selbst wirbt, für deine eigenen Aktivitäten, für das, was dir wichtig ist und bring es auf Papier (mittels Computer, eigener Zeichnung.....).
Klebe das Logo / die Werbeanzeige auf ein Plakat. Schreibe daneben die Erläuterungen, warum du gerade dieses Logo entwickelt hast, was dir dabei besonders wichtig ist, warum du diese spezielle Farbe, warum diese Grafik etc. verwendet hast.
- Diese bunte Ausstellung über Werbung mit all den Plakaten und Texten könnt ihr in der Schule präsentieren.

Die Freiheit von Bill Gates & Co.

In den letzten 40 Jahren sind die Einkommens- und Vermögensunterschiede in der Welt immer größer geworden

«Die 500 reichsten Einzelpersonen haben zusammen ein Einkommen das höher ist als das der ärmsten 416 Millionen Menschen. Jenseits dieser Extreme besitzen die 2,5 Milliarden Menschen, die von weniger als 2 US\$ am Tag leben - das sind 40% der Weltbevölkerung - 5 % des Welteinkommens. Die reichsten 10%, die fast alle in den Ländern mit hohem Einkommen leben, besitzen 54 %.»
UNDP, Human Development Report 2005, S.4

Mit Microsoft ist er innerhalb von 30 Jahren zum reichsten Mann der Welt geworden. In den letzten Jahren hat Bill Gates einen großen Teil seines Vermögens, nämlich rund 30 Mrd. US\$, in eine Stiftung (Bill & Melinda Gates Foundation) eingebracht, die sich vor allem um Gesundheitsprobleme in armen Teilen der Welt kümmert.

Andere tun es ihm nach, wie z.B. der zweitreichste Mann des Planeten, Warren Buffett, der 2006 etwas über 30 Mrd. US\$ in die Gates Foundation eingebracht hat.

- Was haltet ihr von dieser Großzügigkeit?
- Wie sinnvoll ist diese Großzügigkeit, wenn man lesen muss, dass die Foundation einen großen Teil ihres Vermögens in umweltzerstörenden und gesundheitsschädlichen Unternehmen angelegt hat. Ihre durchaus positiven Aktivitäten finanziert sie also aus Dividenden und Zinsen, die sie aus fragwürdigen Investitionen erhält.
Die Chefin der Foundation Patty Stonesifer sieht keinen zwingenden Grund, dies zu ändern und erklärt in der Los Angeles Times: «Änderungen in unserem Investitionsverhalten hätten nur kleine oder gar keine Auswirkungen auf diese Dinge».¹
- Sollte es für Reichtum und Einkommen eine Obergrenze geben?
Überlege zuerst alleine, setzt euch anschließend zu Arbeitsgruppen zusammen und listet auf einem Plakat die Pro- und Contra-Argumente auf.
- Fragt schriftlich bei den politischen Parteien eures Landes nach, wie sie zu einer solchen Obergrenze stehen. Fragt auch nach der jeweiligen Begründung.
- Erstellt ein Übersichtsplakat mit den Antworten, die ihr erhalten habt.
Es liegt dann an euch, ob ihr noch andere Aktivitäten hierzu in Erwägung ziehen wollt.

1. Zitat aus der Los Angeles Times vom 14. Januar 2007: »The stories you told of people who are suffering touched us all«, she said. «But it is naive to suggest that an individual stockholder can stop that suffering. Changes in our investment practices would have little or no impact on these issues.»
Der ganze Artikel kann unter www.allweneed.lu downgeloadet werden.